

VORLESUNG FINANZRECHT 2

Christoph Urtz

28.09.2020

18:00–19:00

ONLINE-KLAUSUR

1. Geben Sie Ihre Antworten nicht hier, sondern ausschließlich auf dem Klausurbogen (versendet und auf PlusOnline unter „Zusatzinformationen“).
2. Formulieren Sie unbedingt **GANZE SÄTZE** ! Eine Lösung bloß in Stichworten wird ausnahmslos nicht akzeptiert und führt zu einer negativen Beurteilung!
3. Nehmen Sie – bei sonstigem völligem Punkteverlust – **a.** eine juristisch saubere **Subsumtion** des Sachverhalts unter die einschlägige(n) Rechtsnorm(en) vor, und **b.** bezeichnen Sie diese Rechtsnormen auf das **genaueste** (§, Abs, Z, lit, TS).
4. Keine (längeren) wörtlichen Zitate des Gesetzestextes (die genaue Bezeichnung der §, Abs, Z, lit, TS ist ausreichend)!

Vor- und Nachname: _____

Matrikelnummer: _____

Studium: ☐ Diplomstudium Rechtswissenschaften

☐ Bachelorstudium Recht und Wirtschaft

Aufgabe	erreichbare Punkte	erreichte Punkte
1	19	
2	15	
3	6,5	
4	7,5	
5	2	
Summe	50	

0,00 – 25,00	nicht genügend
25,5 – 31,5	genügend
32 – 38,00	befriedigend
38,5 – 44,5	gut
45,00 – 50,00	sehr gut

1. (19 P) Beurteilen Sie umfassend aus umsatzsteuerrechtlicher Sicht!

- a. (6 P) Der slowakische Rechtsanwalt SK vermittelt dem österreichischen Unternehmer AT den ungarischen Dolmetscher HU für Vertragsverhandlungen in Ungarn.

grenzüberschreitende sonstige Leistung (SK → AT); [1] B2B; [1] Ort der sonstigen Leistung: Österreich [1] (§ 3a Abs 6 UStG); [0,5] Steuerschuldner: AT [1] (reverse charge; [1] § 19 Abs 1 2. Satz UStG) [0,5]

- b. (9 P) Der (österreichische) Gewerbetreibende G – jährliche Umsatzerlöse iHv rund 650.000 € – liefert am 20.7.2020 Waren um 5.000 € an seinen (österreichischen) Privatkunden P. Die Rechnung wird am 10.8.2020 gelegt; P bezahlt am 1.9.2020.

Lieferung [1] (§ 1 Abs 1 Z 1 [0,5] iVm § 3 Abs 8 UStG); [0,5] Steuerschuldner: G [1] (§ 19 Abs 1 UStG); [0,5] Istbesteuerung [1] bei nichtbuchführungspflichtigen Gewerbetreibenden [1] (§ 17 Abs 2 Z 1 UStG); [0,5] Steuerschuldentstehung: 30.9.2020 [1] (§ 19 Abs 2 Z 1 lit b UStG); [0,5] Fälligkeit: 15.11.2020 [1] (§ 21 Abs 1 UStG) [0,5]

- c. (4 P) Um einen Bauauftrag zu lukrieren, bezahlt die (österreichische) A AG dem leitenden Angestellten A eines (österreichischen) öffentlichen Unternehmens einen Luxusurlaub in Frankreich (Strafbarkeit dieses Vorganges!). Dafür stellt der (österreichische) Reiseveranstalter R der A AG 10.000 € (inklusive Umsatzsteuer) in Rechnung.

Luxusurlaub = sonstige Leistung; [+1] Kosten des Luxusurlaubs nichtabzugsfähige Aufwendungen [1] (§ 12 Abs 1 Z 4 lit a KStG); [0,5] kein Vorsteuerabzug, [1] weil Luxusurlaub nicht als für das Unternehmen ausgeführt gilt [1] (§ 12 Abs 2 Z 2 lit a UStG) [0,5]

2. (15 P) An der grundstücksbesitzenden XY OG sind die Gesellschafter A (50%), B (45%) und C (5%) beteiligt. Der Verkehrswert der Immobilien der Gesellschaft

beträgt 1.000.000 €, der Grundstückswert 600.000 € und der Einheitswert 200.000 €.

Am 30.9.2015 verkauft B seinen Anteil an D, am 13.6.2018 veräußert C seinen Anteil an E und am 25.8.2020 verkauft D seinen 2015 von B erworbenen Anteil an A.

Beurteilen Sie umfassend aus Grunderwerbsteuerrechtlicher Sicht! Nehmen Sie an, dass der Rechtsanwalt R mit der Selbstberechnung einer allfälligen Grunderwerbsteuerschuld beauftragt wird und diese Selbstberechnung am 5.10.2020 vornimmt.

[2] § 1 Abs 2a GrEStG unanwendbar, **[1]** weil A kein neuer Gesellschafter iSd leg cit ist **[1]**

Variante: Wie oben, nur ist die grundstücksbesitzende Gesellschaft die XY GmbH.

[13] Anteilsvereinigung, **[1]** weil (mindestens) 95% der Anteile der XY GmbH in der Hand des Erwerbers A vereinigt werden **[1]** (§ 1 Abs 3 Z 1 GrEStG); **[0,5]** Bemessungsgrundlage: Grundstückswert iHv 600.000 € **[1]** (§ 4 Abs 1 2. Satz GrEStG); **[0,5]** Tarif: 0,5% **[1]** (§ 7 Abs 1 Z 2 lit c GrEStG); **[0,5]** Steuerschuldner: A **[1]** (§ 9 Z 3 lit b GrEStG); **[0,5]** Steuerschuldentstehung: 25.8.2020 **[1]** (§ 8 Abs 1 GrEStG); **[0,5]** GrESt-Selbstberechnung bis spätestens 15.10.2020 **[1]** (§ 11 Abs 1 **[0,5]** iVm § 10 Abs 1 GrEStG), **[0,5]** sohin rechtzeitig; **[1]** Fälligkeit: 15.12.2020 **[1]** (§ 13 Abs 1 GrEStG) **[0,5]**

3. (6,5 P) Die österreichische Tochtergesellschaft AT AG tritt ihrer (deutschen) Muttergesellschaft DE AG eine Kaufpreisforderung über 1.000.000 € aus einem Grundstücksverkauf – Belegenheitsort des Grundstücks: Wien – ab. Über die Forderungsabtretung wird am Sitz der DE AG in München eine Urkunde iSd GebG errichtet, deren (einfache) Kopie die AT AG an ihrem Sitz in Wien (in der Abteilung für Corporate Finance) aufbewahrt.

§ 33 TP 21 GebG unanwendbar: **[1]** keine Urkundenerrichtung im Inland **[1]** (vgl § 16 Abs 1 GebG); **[0,5]** nur eine Partei des Rechtsgeschäfts (AT AG) Sitz im Inland **[1]** (vgl § 16 Abs 2 Z 1 GebG); **[0,5]** keine Urkundenverbringung ins Inland **[1]** (vgl § 16 Abs 2 Z 2 GebG), **[0,5]** (einfache) Kopie unbedenklich **[1]**

4. (7,5 P) A hat mit dem von ihm - in der Rechtsform eines Einzelunternehmens - betriebenen Wellness Hotel - "coronabedingt" - im Jahr 2020 einen massiven Umsatzrückgang und daher Liquiditätsprobleme. Am 15.09.2020 wurden A der Einkommen- und der Umsatzsteuerbescheid 2019 zugestellt. Aus diesen beiden Bescheiden ergibt sich eine Nachzahlung von insgesamt 500.000,-. Inhaltlich sind beide Bescheide nicht zu beanstanden.

Was kann A tun, wenn er keine ausreichenden liquiden Mittel für die Begleichung der 500.000,- hat? Wählen Sie die steueroptimalste Vorgehensweise und geben Sie die Erfolgswahrscheinlichkeit der von Ihnen gewählten Maßnahmen an!

[4] Stundung oder Ratenzahlung gem § 212 BAO [1]: Voraussetzung gem § 212 Abs 1 BAO: sofortige volle Entrichtung ist mit erheblichen Härten verbunden (liegt gegenständlich vor) [1], und die Einbringlichkeit darf durch Aufschub nicht gefährdet sein (was gegenständlich aufgrund der Liquiditätslage wohl ein Problem ist) [1]

Nachteil: Selbst wenn Stundung/Ratenzahlung gewährt würde, fallen Zinsen iHv 4,5% über Basiszinssatz an (§ 212 Abs 2 lit b) [1]

[3,5] Nachsicht gem § 236 BAO [1]: Entscheidend ist die Unbilligkeit, wobei konkret insb die persönliche Unbilligkeit in Betracht kommt [1]. Diese liegt nach der VO BGBl I 2/2005 vor, wenn die Existenz des Abgabepflichtigen oder seiner Angehörigen gefährdet wäre; § 2 Z 1 der VO [1,5]. Könnte gegenständlich argumentiert werden.

5. (2 P) Die Gemeinde Hintertupfing im Bundesland Salzburg überlegt, wegen der zahlreichen Katzen im Gemeindegebiet eine Katzensteuer einzuführen. Beurteilen Sie die finanzverfassungsrechtliche Zulässigkeit dieser Maßnahme!

Katzensteuer wäre, genauso wie zB die Hundesteuer, eine ausschließliche Gemeindeabgabe (Folie Teil 3-1, S. 9) [1]

Gemeinden haben keine Gesetzgebungskompetenz, können aber – auf gesetzlicher Grundlage (hier: Landeshundesteuergesetz) Verordnungen erlassen (siehe Folie Teil 3-1, S. 10). Solche Gemeindeabgaben werden im eigenen Wirkungsbereich erhoben. [1]